

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

Pesth, 1820

Bein

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

Glühhitze zersezt wird, wobei sich Sauerstoff- und Stickstoffoxyd- gas entwickelt und die Platintiegel angegriffen werden.

Man bereitet den salpetersauren Baryt durch Glühen eines Gemenges von Kohle und natürlichem schwefelsauren Baryt, wobei man Schwefelbarytium erhält, daß man in 10 Theilen Wasser auflöst, Salpetersäure in Ueberschuß zusezt, die Flüssigkeit abdampft, durch Barytwasser das wenige Eisen, das sie enthält, niederschlägt und filtrirt. Er besteht aus 1 Atom Baryt und 2 Atomen Salpetersäure, oder aus 58,56 Baryt und 41,44 Salpetersäure.

Man gebraucht den salpetersauren Baryt in der Pyrotechnik vornehmlich zur Erzeugung eines grünen Lichts, selten ist er aber hierzu chemisch rein genug, vielmehr gewöhnlich mit Kochsalzen, auch wohl mit salzsaurem Baryt verunreinigt. Man erkennt eine solche Verunreinigung am einfachsten daran, wenn sich ein ins Licht gehaltener Krystall des salpetersauren Baryt am Rande der Flamme, statt grün, gelb färbt. Von Kalksalzen reinigt man den salpetersauren Baryt, indem man ihn fein stößt und mit Weingeist von wenigstens 80 Procent übergießt, so einige Tage in mäßiger Temperatur digeriren läßt, dann filtrirt und das auf dem Filter zurückbleibende Salz auf einem Ofen wieder trocknet. Dieß wird, wenn nöthig, wiederholt, und zwar so oft, als noch irgend Kalksalze abzuscheiden sind. — Die Verunreinigung des salpetersauren Baryts mit salpetersaurem Baryt ist, wenn nur unbedeutend, eben nicht von Belang; ist sie aber beträchtlich, so würde die Reinigung zu umständlich und zu kostspielig sein.

11) Baumöl. — Siehe d. Art. „Olivenöl.“

12) Baumwolle. — Wolle- oder seidenähnliche Fasern der Fruchtkapseln der in Ost- und Westindien wachsenden Baumwollensstaude (*Gossypium*), welche, nachdem sie zu feinen, gleichen Fäden gesponnen, theils zu Geweben, theils zu Dochten, Stoppinen, Feuerwerksfackeln u. s. w. benutzt werden.

13) Bein (Knochen, Os). — Die härtesten und festesten Theile des thierischen Körpers, deren Hauptbestandtheile Leim (Knorpel), kohlen-saurer Kalk, phosphorsaurer Magnesia, Natron und Chlornatrium sind.

In der Feuerwerkerei gebraucht man das Bein vornehmlich zur Erzeugung einer himmelblauen Flamme. Für diesen Behuf muß es aber vorher gut entfettet, gehörig getrocknet und kleingeraspelt worden sein.

14) Benzoë (Asa dulcis). — Ein trocknes, hartes, zwischen den Händen leicht zerbröckelndes Harz, welches von dem auf Java, Sumatra und in Siam wild wachsenden Benzoëbaume (*Storax benzoin*, L.) stammt, eine bräunlichrothe, ins Grünliche fallende Farbe hat, und inwendig mit hellern und dunklern Flecken, wie durchweht, erscheint. Die beste Sorte ist durchscheinend, und hat weißliche Flecken; die Stücke davon sehen aus wie zerbrochene Mandeln und heißen daher auch Mandel-Benzoë. Eine geringere Sorte ist weniger durchsichtig, unrein und schwärzlich. Der Geruch dieser Substanz ist an sich gering; reibt man sie aber, oder zündet man sie an, so wird er sehr durchdringend und balsamisch. Der Geschmack ist süßlich balsamisch, gewürzhaft und angenehm. Der Weingeist löset sie völlig auf zu einer gelbröthlichen Essenz von schärflichem, gelind balsamischem Geschmacke, welche hinzugegossenes Wasser milchfarbig trübt, und so daß bekannte (vornehmlich zur Vertilgung der Sommersprossen und Leberflecken dienende) Schönheitswasser, die Benzoë- oder Jungfernmilch (*Lac virginam*) giebt. Weder destillirte noch ausgepreßte Oele lösen die Benzoë auf. Ihr hauptsächlichster Gebrauch ist der zum Parfümiren, unter Andern auch zu dem feineren Feuerwerksfäße.

15) Bergkrystall (Silex quarzum crystallus). — Krystalle sind durchsichtige Kiesel von verschiedener Art. Eigentlich haben diese Steine gar keine Farbe, sondern sind hell und durchsichtig wie reines Quellwasser; doch giebt es einige, die nicht nur trübe und milchfarbig, sondern sogar grau, gelblich, violett u. s. w. aussehen, je nachdem ihnen metallische oder andere mineralische Stoffe beigemischt sind. Die farbenlosen und völlig durchsichtigen sind es eigentlich, welche Bergkrystalle genannt werden.

Die Figur der Theile bei den Krystallen überhaupt, und also auch beim Bergkrystall, ist durchaus bestimmt oder, wie man es nennt, krystallisirt. Der Bergkrystall hat mehrentheils die Form einer sechsseitigen Säule von gleichem Durchmesser, der ganzen Länge nach. Oben endigt sich diese Säule in eine sechsseitige py-